

# BEGRIFF UND KONKRETION

Beiträge zur Gegenwart der klassischen deutschen Philosophie

---

Band 13

## Hegels Theorie der Handlung

Von

Thomas Wiedmer



Duncker & Humblot · Berlin

THOMAS WIEDMER

Hegels Theorie der Handlung

# BEGRIFF UND KONKRETION

Beiträge zur Gegenwart der klassischen deutschen Philosophie

---

Herausgegeben von  
Thomas Sören Hoffmann, Hagen  
Martín Zubiria, Mendoza

Wissenschaftlicher Beirat:

Mario Jorge de Carvalho (Lissabon), Héctor Alberto Ferreiro (Buenos Aires),  
Lore Hühn (Freiburg i. Br.), Marco Ivaldo (Neapel), Jean-François Kervégan (Paris),  
Hitoshi Minobe (Tokyo), Theodoros Penolidis (Thessaloniki), Stefan Schick (Leipzig),  
Annette Sell (Bochum), Violetta L. Waibel (Wien)

Band 13

# Hegels Theorie der Handlung

Von

Thomas Wiedmer



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften  
der FernUniversität in Hagen hat diese Arbeit im Fach Philosophie  
unter der Betreuung von Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann im Jahre 2023  
als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz: 3w+p GmbH, Rimplar  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany

ISSN 2198-8099  
ISBN 978-3-428-19302-8 (Print)  
ISBN 978-3-428-59302-6 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Meinen Töchtern Jessica und Sarah gewidmet*



## Vorwort

Die vorliegende Studie ist eine leicht überarbeitete Dissertationsschrift, die an der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften der FernUniversität in Hagen im Jahr 2023 angenommen wurde. An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich auf meinem bisherigen Weg und besonders in der Phase meines Forschungsprojekts massgeblich unterstützt haben.

An erster Stelle möchte ich mich bei meiner Lebenspartnerin Petra Senne und meinen Kindern Jessica und Sarah Wiedmer bedanken, die mich während meines Studiums und meiner Promotionszeit immer unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann für die wohlwollende Unterstützung meines Forschungsprojekts, die intensive Betreuung, die Bereitschaft, mehrere Versionen des Textes kritisch durchzusehen sowie die unermüdliche Ermutigung, bereits erreichte Resultate nochmals zu überprüfen und zu hinterfragen, um die philosophischen Probleme wirklich in ihrer Tiefe und in einem systematisch-ganzheitlichen Sinne zu begreifen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei Herrn PD Dr. Markus Rothhaar für die Erstellung des Zweitgutachtens und die vielen wertvollen kritischen Bemerkungen bedanken.

Grosser Dank gilt auch den Teilnehmenden des Doktorandencolloquiums an der FernUniversität in Hagen unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann, denen ich Teile meiner Dissertation vorgetragen habe und die mir bei diesen Gelegenheiten viele wertvolle Hinweise und Anregungen gegeben haben. Für die sorgfältige und gewissenhafte Durchführung des formalen Lektorats möchte ich mich auch bei Frau Norina Stefan vom Verlag Duncker & Humblot bedanken.

Belp, im Juni 2024

*Thomas Wiedmer*





# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	13
I. Was sind Handlungen? .....	13
II. Die Hegelsche Handlungstheorie: Thesen .....	18
III. Aufbau der Arbeit .....	22
<b>A. Klassische und moderne Handlungstheorie – ein Überblick</b> .....	26
I. Aristoteles .....	27
1. Einleitung .....	27
2. Praxis und Produktion (Poiesis) .....	31
3. Phronesis .....	35
4. Praktischer Syllogismus .....	38
5. Geht es um die Wahl von Endzielen oder nur um die Mittelwahl? .....	39
II. Kant .....	41
1. Einleitung .....	41
2. Kants handlungstheoretische Annahmen .....	43
3. Kausalität aus Freiheit .....	50
4. Tugendlehre .....	59
III. Analytische Handlungstheorie .....	66
1. Einleitung .....	66
2. Sprachspiele: Wittgenstein .....	68
a) Einleitung .....	68
b) Lebensformen und willkürliche Handlungen .....	69
c) Absichten und Gründe .....	71
3. Absicht: Anscombe .....	72
4. Nachweis der Absichtlichkeit: von Wright .....	76
5. Das Standardmodell: Davidson .....	79
a) Primäre Handlungsgründe .....	79
b) Absichten .....	81
c) Anomaler Monismus: Bezug zu Hegel? .....	82
d) Versuch einer Synthese: Danto .....	85
6. Erweiterungen des Standardmodells: Bratman .....	87
7. Thompson: Handlung als Prozess .....	89

<b>B. Ansätze zu einer Handlungstheorie in Hegels <i>Phänomenologie des Geistes</i></b> . . . . .	92
I. Einleitung . . . . .	92
II. Vernunft und Selbstbewusstsein: Das Phänomen des Handelns . . . . .	94
III. Handlung und Sprache . . . . .	113
<b>C. Der Begriff der Handlung in der <i>Rechtsphilosophie</i></b> . . . . .	122
I. Willensbestimmung in der Rechtsphilosophie . . . . .	124
II. Handeln auf dem Standpunkt der Moralität . . . . .	131
1. Einleitung . . . . .	131
2. Die Struktur der Handlung . . . . .	133
3. Absichten . . . . .	144
4. Das Problem der Zurechnung . . . . .	149
5. Das Gute als Letztziel des Handelns . . . . .	154
III. Exkurs: Strafrechtlicher Handlungsbegriff . . . . .	159
1. Hegel und die Hegel-Schule . . . . .	159
2. Der kausale oder naturalistische Handlungsbegriff . . . . .	167
3. Der finale Handlungsbegriff . . . . .	169
IV. Sittlichkeit und sittliches Handeln . . . . .	172
1. Einleitung . . . . .	172
2. Sittlichkeit und Freiheit . . . . .	174
3. Sittlichkeit als Kontext individueller Handlungen . . . . .	177
4. Handlungen aus Gewohnheit . . . . .	185
5. Die Rolle des Staates . . . . .	188
V. Exkurs: Handlung in den Vorlesungen über die Ästhetik . . . . .	192
<b>D. Hegels Frühwerk: Absolut sittliche Handlungen</b> . . . . .	197
I. Einleitung . . . . .	197
II. Theologische Jugendschriften, Naturrechtsaufsatz, System der Sittlichkeit und Jenaer Systementwürfe . . . . .	198
<b>E. Handlung in der Wissenschaft der Logik</b> . . . . .	211
I. Einleitung . . . . .	211
II. Die Teleologie – Handeln als Zwecktätigkeit . . . . .	213
III. Die Rolle des Lebens in der Handlungstheorie . . . . .	224
IV. Die Idee des Erkennens und die Idee des Wollens oder des Guten . . . . .	232
V. Das Handeln und die absolute Idee . . . . .	239

VI. Exkurs: Sprachliches Handeln bei Liebrucks .....	244
<b>F. Der absolute Geist</b> .....	251
I. Einleitung .....	251
II. Das Handeln und der absolute Geist .....	251
<b>Resümierende Schlussbetrachtung</b> .....	264
<b>Siglenverzeichnis</b> .....	279
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	282
<b>Sachwortverzeichnis</b> .....	293



# Einleitung

## I. Was sind Handlungen?

Handlungstheoretische Fragestellungen sind – obwohl die Handlungstheorie als definierte philosophische Disziplin eine Schöpfung der Moderne ist – bereits seit der Antike Gegenstand philosophischer Untersuchung. Als prominentes Beispiel sei an dieser Stelle Aristoteles genannt, der seine *Nikomachische Ethik* mit Untersuchungen von Begriffen wie „Handlung“ und „Ziel“ beginnt. Aber auch im Mittelalter haben viele Autoren über den Begriff der Handlung nachgedacht, so etwa Augustinus, Abaelard, Thomas von Aquin oder Duns Scotus. Sowohl in der Antike als auch im Mittelalter war man sich bewusst, dass man Handlungen nicht ohne Bezug auf die Lebenswirklichkeit des Menschen betrachten kann. Exemplarisch ist hier Thomas von Aquin zu erwähnen: Die im Handeln ausgedrückte sittlich-praktische Vernunft richtet sich beim Aquinaten auf das allgemeine Ziel „des ganzen menschlichen Lebens“. Auch Hegel schliesst an diese philosophische Tradition, insbesondere an Aristoteles, an, geht aber insofern über den Handlungsbegriff des Stagiriten hinaus, als er die neuzeitliche Vorstellung individueller Autonomie mit der aristotelischen Vorstellung des Menschen als sittliches Wesen zu vermitteln versucht. In der *analytischen* Handlungstheorie des 20. Jahrhunderts ging diese Einbettung menschlicher Handlungen in ihre konkrete Lebenswelt verloren. Menschliche Subjekte werden vielmehr als „Handlungsatome“ aufgefasst, im Vordergrund steht – ausgehend von Wittgenstein – die Frage, was eine einzelne Handlung genau ist. Auffallend ist dabei die *reduktionistische* Sichtweise der analytischen Handlungstheorie, da das Verstehen von Handlungen auf das Verstehen von Beschreibungen von einzelnen, vermeintlich isolierbaren Handlungsereignissen begrenzt ist, die letztlich ohne konkreten Weltbezug bleiben.

Die vorliegende Arbeit möchte einen systematischen Beitrag dazu leisten, die Hegelsche Handlungstheorie in all ihren Aspekten darzustellen und in Bezug zu wichtigen Vorläufern wie Aristoteles und Kant einerseits und zur modernen analytischen Handlungstheorie andererseits zu setzen. Mit diesem Ansatz sollen die Fruchtbarkeit und die Vorzüge der Handlungstheorie Hegels auch für die heutige philosophische Diskussion aufgezeigt werden. Die zwei zentralen Fragen der analytischen Handlungstheorie lauten üblicherweise<sup>1</sup>: (1) Was ist eine Handlung? Oder

---

<sup>1</sup> Vgl. Anton Leist: „Über Kontexte zu Handlungen“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 55.4 (2007), 521, oder Christoph Horn/Guido Löhrer: „Einleitung: Die Wiederentdeckung teleologischer Handlungserklärungen“, in: dies. (Hg.): *Gründe und Zwecke – Texte zur aktuellen Handlungstheorie*, Frankfurt a. M. 2010, 8.

in Wittgensteins berühmter Formulierung: „was ist das, was übrigbleibt, wenn ich von der Tatsache, dass ich meinen Arm hebe, die abziehe, dass sich mein Arm hebt?“<sup>2</sup> (2) Wie kann man einzelne Handlungen erklären? Die Antwort auf die erste Frage ist zweifacher Natur: Erstens wird eine Handlung dadurch von blossen Ereignissen oder Widerfahrnissen abgegrenzt, dass sie vom Handelnden *absichtlich* ausgeführt wird<sup>3</sup>. Es geht also um die spezifische Differenz von Handlungen gegenüber blossen oder unabsichtlichen Körperbewegungen. Handlungen unterscheiden sich grundsätzlich von anderen komplexen Körperbewegungen oder Ereignissen in der Natur wegen ihrer *teleologischen* Muster. Handlungen werden in der Regel nicht durch das kausale Antezedens, sondern dadurch erklärt, auf welches *Ziel* eine Handlung gerichtet ist<sup>4</sup>. Als absichtlich kann eine menschliche Handlung dabei nur gelten, wenn sie dem Akteur selbst erstpörsönlich bewusst war. Die erstpörsönliche Selbstzuschreibung macht die spezifische Struktur der Absichtlichkeit aus<sup>5</sup>. Noch grundsätzlicher mit Hegel formuliert: Handeln ist ohne das Motiv der Selbstgewissheit nicht denkbar, ein nicht selbstgewisser Mensch handelt nicht. Ohne das Wissen von sich selbst und ohne die Gewissheit, dass der Gegenstand, auf den sich das Handeln bezieht, der Initiative oder der Tatkraft des Selbst weichen kann, kann und wird niemand handeln<sup>6</sup>. Überdies verbinden wir mit Absichten normalerweise die Vorstellung, dass ein Akteur seine Absichten auch in die Tat umsetzen *will*. Absichten sind also keine blossen Wünsche oder einfach positive Einstellungen. Äussere ich eine Absicht, gehe ich normalerweise eine *Selbstverpflichtung* ein, diese jetzt oder in Zukunft auch tatsächlich auszuführen, sofern mich nichts daran hindert, oder ich später die Absicht wieder ändere, um sie etwa veränderten inneren oder äusseren Umstände anzupassen. Ohne diese Selbstverpflichtung würde es keinen Sinn machen, überhaupt von Absichten zu sprechen. Hegel würde an dieser Stelle betonen, dass die Absicht nicht innerlich bleiben darf, sondern sich in einer Handlung ausdrücken müsse. Handeln ist so gesehen eine Synthese aus Innerlichkeit und der Übersetzung dieser Innerlichkeit in die Wirklichkeit. Handeln ist also kein blosses Wollen, sondern das „Objektivmachen“ oder das Ausführen der Absicht in der Aussenwelt, damit sie nicht nur subjektiv bleibt. Zweitens bezeichnen wir ein Verhalten nur dann als Handeln, wenn es aus einem *Grund* erfolgt. Hier geht es also primär um den Aspekt der Kausalität des Handelns. Eine einzelne Handlung wird demzufolge erklärt, indem man den

---

<sup>2</sup> PU, § 621. In diesem Zusammenhang will Wittgenstein über die innere Bestimmung der Handlung gar nicht sprechen, vielmehr muss „[d]as Wollen, wenn es nicht eine Art Wünschen sein soll, das Handeln selber sein“ (PU, § 615). „Ich hebe meinen Arm“ heisst daher nichts anderes mehr als: „Ich will meinen Arm heben“ oder ich versuche, bemühe mich, meinen Arm zu heben.

<sup>3</sup> Vgl. Michael Quante: *Philosophische Handlungstheorie*, Paderborn 2020, 52.

<sup>4</sup> Siehe dazu C. Horn/G. Löhner, „Einleitung: Die Wiederentdeckung teleologischer Handlungserklärungen“, 8 ff.

<sup>5</sup> Zu diesem Aspekt siehe Michael Quante: *Die Wirklichkeit des Geistes – Studien zu Hegel*, Berlin 2011, 201 f.

<sup>6</sup> Vgl. dazu Thomas Sören Hoffmann: *Georg Wilhelm Friedrich Hegel – Eine Propädeutik*, Wiesbaden 2015 (3., durchges. und aktual. Aufl.), 270 f.

Grund angibt, *aus dem* sie ausgeführt wurde. Dies geschieht durch Angabe der Absichten, Interessen, Zwecke, Überzeugungen oder Wünsche der handelnden Subjekte<sup>7</sup>.

Was die Handlungserklärung als solche betrifft, gibt es in der analytischen Handlungstheorie zwei kanonische Formen: Gemäss der ersten Form kann ein Handlungsgrund nur dann die fragliche Handlung erklären, wenn es eine *kausale* Verknüpfung zwischen diesem Grund und der Handlung gibt. Diese Kausalthese ist insbesondere von Donald Davidson vertreten worden. Sein Ansatz gilt bis heute als „Standardmodell“ der analytischen Handlungstheorie<sup>8</sup>. Der Grund, den ein Akteur dafür hatte, die Handlung *h* zu vollziehen, erklärt die Handlung *h* genau dann, wenn dieser Grund (bzw. dessen neuronale Realisierung) *verursachte*, dass der Akteur die Handlung *h* ausführte<sup>9</sup>. Davidson fasst Gründe als kombinierten *mental*en Zustand von Wünschen („Pro-Einstellungen“) und Überzeugungen auf, jedoch gerade nicht als das, *was* der Akteur will, oder *wovon* er überzeugt ist. Gemäss dieser Kausalthese stellen Handlungserklärungen, die wir normalerweise im Alltag verwenden, nur eine Unterart der kausalen Erklärung dar. Handlungen sollen also gemäss diesem Modellansatz aus einer naturalisierten Sichtweise erklärt werden. Es ist jedoch bereits an dieser Stelle kritisch anzumerken, dass die unterstellte Kausalbeziehung eine Handlung nicht wirklich erklärt, weil sie von der *Aktivität* des Handelnden *abstrahiert*. Den nur auf mentalen Zuständen beruhenden kausalen Erklärungen fehlt die Akteursaktivität, die echte Handlungen eben auszeichnet<sup>10</sup>. Ausserdem wird an dieser Stelle klar, dass im Vordergrund der analytischen Handlungstheorie die Erklärung von Einzelhandlungen oder „Handlungsereignissen“ eines isolierten Akteurs steht, von dessen konkreten Lebensumständen, den normativen Handlungskontexten und der Interaktion mit anderen Subjekten typischerweise abstrahiert wird. Es wird sich zeigen, dass die Hegelsche Handlungstheorie, die Handeln immer schon als eingebettet in die sozialen Praktiken einer konkreten sittlichen Ordnung und damit als Teil eines umfassenden teleologischen Kontinuums versteht, sich deutlich von diesem reduktionistischen Ansatz unterscheiden wird.

Gemäss der zweiten Form der Handlungserklärung führte der Akteur die Handlung *h* aus, *um A* herbeizuführen. Solche *intentionalistischen* Ansätze, die unter anderem mit den Namen von Anscombe, von Wright, Searle, Bratman oder Thompson verbunden werden können, gehen davon aus, dass Handlungen aus rationalen Gründen erfolgen, die nicht in ihrer kausalen Vorgeschichte, sondern in ihrer Ziel- oder Zweckgerichtetheit liegen. Die geäusserte Intention eines Akteurs erlaubt

<sup>7</sup> Siehe dazu C. Horn/G. Löhner, „Einleitung: Die Wiederentdeckung teleologischer Handlungserklärungen“, 9.

<sup>8</sup> Vgl. Donald Davidson: „Handlungen, Gründe und Ursachen“, in: Christoph Horn/Guido Löhner (Hg.): *Gründe und Zwecke – Texte zur aktuellen Handlungstheorie*, Berlin 2010, 46–69.

<sup>9</sup> Vgl. dazu auch C. Horn/G. Löhner, „Einleitung: Die Wiederentdeckung teleologischer Handlungserklärungen“, 10 f.

<sup>10</sup> Vgl. zu diesem Aspekt A. Leist: „Über Kontexte zu Handlungen“, 527 f.